

Münchener Plakatschule. So nennt sich ein Unterrichts-Atelier, das sich in München unter der Leitung von Architekt Emil Pirchan gegründet hat. Es soll in diesem das gesamte Gebiet der künstlerischen Reklame im Entwurf und in der Organisation gepflegt werden.

Das Plakat steht an der Spitze der Programmpunkte, es folgt alle andere Gebrauchgraphik (Inserat, Packung, Signet, Schrift- und Maschinenzeichnung, Katalogillustration, Reklamemarke usw.) Damit soll verbunden werden das Entwerfen von Schaufensterausstattungen und Ladeneinrichtungen bis zur Architektur des Geschäftshauses. Das Zeichnen nach dem Modell, die Stilisierung und Anwendung der Form gehören mit zu den Grundpunkten dieses hier nur grossumrissenen Arbeitsfeldes der Schule. Den Besuch von Kunstanstalten zur Erklärung der Druckverfahren, Ausstellungen von Schülerarbeiten, Auftragsvermittlung an Schüler, — all dies sieht auch das Programm vor, das von der Schule (Elisabethstrasse 15) versandt wird.

Plakate als Erziehungsmittel. Plakate dienen nicht nur geschäftlichen Zwecken, sondern auch idealen Bestrebungen; Parteien und Vereine aller Art suchen durch Plakate Anhänger zu werben. Seit langem hängen beispielsweise auf vielen Bahnhöfen Plakate, die die Folgen der Trunksucht veranschaulichen. Neu ist es aber, dass Plakatunternehmer von sich aus ohne Auftrag von dritter Seite auf das Volk ethisch einzuwirken suchen. Die „New York Times“ vom 25. Dezember 1913 berichten von einem solchen Versuch der Massenerziehung. Danach beschloss im Juli des letzten Jahres die Vereinigung der amerikanischen Plakatinststitute, die 3000 Mitglieder zählt, in den geschäftstillen Zeiten den freien Raum ihrer Anschlagtafeln zur Erziehung der Kinder zu verwenden; sie bewilligte dafür 10000 Dollars und liess zunächst eine Darstellung der Geburt Christi in einem Zwölfarbindruck herstellen, die in allen Städten in 7500 Exemplaren verbreitet wurde. Die geschäftseifrigen New Yorker staunten sehr, eines Tages ein Plakat zu sehen, das weder Bier noch Schnaps, weder Hemden noch Schuhe anpries, sondern nur den Aufdruck enthielt: „Bittet Euren Sonntagsschullehrer, Euch die Geschichte zu erzählen!“ Als weitere Blätter sollen folgen: eine Darstellung der wichtigsten Lebensabschnitte des Generals Grant mit dem Text: „Grants Herkunft, Grants Werk, Grants Lohn. Was ein armer Junge erreichte. Was willst Du tun mit den besseren Möglichkeiten, die Dir geboten sind?“, dann ein Plakat für die Boy-Scout-Bewegung und ein Osterplakat. Alle diese Plakate werden vorzugsweise in der Nähe von Schulen und Kirchen angeschlagen. Wenn diese Plakate so ausgeführt sind, dass sie ebenso der ästhetischen wie der ethischen Erziehung der Jugend dienen, dann können auch wir Plakattefreunde diese Anwendung von Volksbeglückungsabsichten bei den Anschlagunternehmern nur begrüssen. Werden deutsche Plakatinststitute ihren amerikanischen Kollegen nachfolgen?

Wilhelm Levinger.

Ausstellung moderner Geschäftsreklame in Troppau. Das Schlesische Gewerbeförderungs-Institut veranstaltete in seinen Räumen im Handelskammergebäude vom 26. Oktober bis 14. Dezember 1913 eine Ausstellung moderner Geschäftsreklame, enthaltend Aussenplakate, Innenplakate, Katalogtitel und Innenseiten, Reklamepostkarten, Geschäftskarten, Wein- und Speisekarten usw., ferner eine solche über Geschäftsdrucksachen (Briefpapiere, Briefumschläge, Rechnungen usw.). Den Grundstock dazu bildete eine Wanderkollektion des Museums für Kunst in Handel und Gewerbe in Hagen (Westfalen). Das Verständnis für schöne Zweckformen auch im geschäftlichen Leben erwiesen die beiden Ausstellungen und boten nicht nur für die erzeugenden Branchen, sondern auch für die Verbraucher viel Vorbildliches und Anregendes, sie hatten daher auch von beiden Teilen regen Zuspruch.

Ausstellung moderner Inserate. Unser Vorstandsmitglied, Herr Rudolf Bleistein, beabsichtigt, im Kunstgewerbemuseum zu Köln seine vorbildliche Sammlung von Inseraten auszustellen und bittet hieran interessierte Künstler, ihm ihre Arbeiten auf diesem Gebiete einzusenden. (Adresse: Berlin W. 62, Genthiner Strasse 3.)

Reklamekunst-Ausstellung in Altenburg. Der Verkehrsverein der Stadt Altenburg (S.-A.) veranstaltet vom 2. bis 10. April eine Ausstellung „Reklamekunst“. Mit der Ausstellung verbunden ist ein Schaufensterwettbewerb. Eine grosse Anzahl Reklamekünstler und Firmen der Druckerei- und Reklameartikelbranche werden sich an der Ausstellung beteiligen, die sich in folgende Abteilungen gliedert: 1. Plakate, Drucksachen, Inserate usw.; 2. Schaufensterdekoration; 3. Zugabeartikel; 4. allgemeine Reklame. Die Geschäftsstelle der Ausstellung ist bei Herrn Hofbuchhändler Alfred Tittel, Altenburg, Markt.

Ausstellung der Plakate für die Kunstgewerbeausstellung Königsberg 1914. Im Vorraum zu den Ausstellungsräumen des Salons Teichert waren die Plakate ausgestellt, die das Ergebnis eines vom Arbeitsausschuss der kommenden Kunstgewerbe-Ausstellung erlassenen Preisausschreibens sind. Das vielfach negative Resultat zeigt, wie nötig solche Anregungen auf dem Gebiet des Plakats gerade bei uns sind. Firmen, Unternehmer von Ausstellungen, Festlichkeiten, grossen Veranstaltungen machen viel zu selten den Versuch, Brauchbares von heimischen Kräften zu erlangen. Erst die Fülle der Aufgaben kann und wird uns auch eine Reihe von